

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Operette und ... 1

»Das Leben ein Tanz«

Vienna Waltz Project

Strauß-Festival-Orchester Wien
Peter Guth

Montag 5. Oktober 2009 20:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

Operette und ... 1

»Das Leben ein Tanz«

Vienna Waltz Project

Eva Petters *Solotänzerin*

Christian Musil *Solotänzer und Leitung*

Klaudia Baluch *Tanz*

Sonia Setien *Tanz*

Michael Klabouch *Tanz*

Jürgen Wagner *Tanz*

Strauß-Festival-Orchester Wien

Peter Guth *Dirigent*

Montag 5. Oktober 2009 20:00

Pause gegen 20:50

Ende gegen 22:00

Johann Strauß 1825 – 1899

Ouvertüre aus der Operette »Die Fledermaus« (1874)

Tik-Tak-Polka op. 365 (1874)

Arrangement aus der Operette »Die Fledermaus«

Johann Strauß (Vater) 1804 – 1849

Das Leben ein Tanz, der Tanz ein Leben! op. 49 (1831)

Gitana-Galopp op. 108 (1839)

Johann Strauß

Napoleon-Marsch op. 156 (1854)

Stürmisch in Lieb' und Tanz op. 393 (1881)

Arrangement aus der Operette »Das Spitzentuch der Königin«

Geschichten aus dem Wienerwald op. 325 (1868)

Pause

Johann Strauß

Die Bajadere op. 351 (1871)

Arrangement aus der Operette »Indigo und die vierzig Räuber«

Im Krapfenwald'l op. 336 (1869)

Reiseabenteuer op. 227 (1859)

Champagner-Polka op. 211 (1858)

Josef Strauß 1827 – 1870

Aus der Ferne op. 270 (1869)

Sport-Polka op. 170 (1864)

Eduard Strauß 1835 – 1916

Bahn frei! op. 45 (1869)

Johann Strauß

An der schönen, blauen Donau op. 314 (1867)

»Das Leben ein Tanz«

Der Walzer erlebte im 19. Jahrhundert seine Hochblüte. Der Name leitet sich ab vom deutschen Wort »walzen«, was soviel bedeutet wie »sich drehen«. Seine Wurzeln sind im Ländler, einem bäuerlichen Volkstanz, zu finden. Die Wiener Komponisten Josef Lanner und Johann Strauß Vater entwickelten nach 1825 aus dem Ländler die Form des Walzers mit seinen typischen Charaktereigenschaften: weit ausschwingende Themen, starke Betonung des ersten Taktteils und eine damit verbundene Steigerung des Tempos. Der Walzer erfasste alle sozialen Schichten im pulsierenden Rhythmus des Dreivierteltakts: In Wien entstanden unzählige Tanzlokale, in denen Lanner- und Strauß-Musik gespielt wurde. Der Besuch einer Tanzveranstaltung war eine kurze Atempause vom Alltagsleben, das für viele Wiener von Armut, Hungersnot und Krankheit bestimmt war. Einen Walzer zu tanzen bedeutete Ablenkung vom politischen Geschehen, von Kriegen und Wirtschaftskrisen. Zudem bot das Walzertanzen eine gewisse erotische Freizügigkeit. Erstmals in der Geschichte des europäischen Gesellschaftstanzes erforderte der Walzer eine enge Tanzhaltung: Mann und Frau standen sich dicht gegenüber und umfassten einander. In einer zeitgenössischen Schilderung berichtete Graf August de la Garde von einem Wiener Tanzvergnügen: »Das Orchester beginnt einen Walzer zu spielen. Gleich scheint sich ein elektrisches Fluidum der ganzen Versammlung mitzuteilen. Sobald die ersten Takte anheben, klären sich die Mienen, die Augen leuchten auf, und alle durchrieselt es. Man muss diese hinreißend schönen Frauen sehen, ganz in Blumen und Diamanten, durch die unwiderstehliche Musik fortgezogen, hingegossen in den Arm ihrer Tänzer. Anmutige Kreisel bilden sich, während die Zuschauer, die das Alter zur Untätigkeit verdammt hat, den Takt und den Rhythmus mit dem Fuße markieren. Erst die Nacht endete diese Freuden und nur die Strahlen der aufgehenden Sonne schienen dieser so animierten Gesellschaft ein Ziel setzen zu können.«

Die Operette *Die Fledermaus* von Johann Strauß Sohn zeigt im zweiten Akt ein vergleichbares, ausgelassenes Tanzvergnügen. Im Strudel von Walzer und Galopp, von Reihumküssen und berauschendem Champagner wird der entbehrensreiche Alltag für wenige Stunden zur Seite geschoben. Die Qualität der Ouvertüre zur *Fledermaus* mit ihrem reizvollen Wechselspiel der Motive und ihrem brillanten Schwung konnte Johann Strauß in keinem späteren Operettenvorspiel wiederholen.

Da die Mehrzahl seiner sechzehn Bühnenwerke mit Ausnahme von *Der Zigeunerbaron* und *Eine Nacht in Venedig* nicht an den Erfolg der *Fledermaus* heranreichten, arbeitete Johann Strauß Arien, Duette und Ensembles aus seinen weniger gespielten Bühnenwerken in Konzert- und Tanzmusik um. Da die Methode erfolgreich war, wandte Johann Strauß sie auch auf seine Operette *Die Fledermaus* an. Die *Tik-Tak-Polka* ist eine solche Zweitverwertung, ein Mosaik verschiedener Melodien seines Welterfolgs *Die Fledermaus*. Den Namen erhielt die Polka nach einer Textzeile des »Uhrenduetts« zwischen Rosalinde und Eisenstein im zweiten Akt. Aus diesem Duett stammt das Hauptthema, ergänzt durch Splitter aus Chorstellen des zweiten und dritten Aufzugs; auch aus dem Couplet der Adele »Spiel ich die Unschuld vom Lande« sind einige Takte nahtlos eingefügt, dass der Fluss der Musik nicht unterbrochen wird.

Im November 1831 wurden in der *Wiener Zeitung* in einer Annonce neue Kompositionen von Johann Strauß Vater angekündigt, darunter der Walzer *Das Leben ein Tanz, der Tanz ein Leben!* Zum Titel des Walzers wurde Johann Strauß Vater durch das am Burgtheater aufgeführte Schauspiel *Das Leben ein Traum* von Pedro Caldéron de la Barca ange-regt. Sein Sohn Johann hielt diese Komposition aufgrund ihres prägnanten Walzerthemas für ein Meisterwerk seines Vaters und nahm die Melodie 1898 in ein Potpourri auf, das er *Klänge aus der Raimundzeit* nannte. In der Raimundzeit, benannt nach dem Dichter Ferdinand Raimund (1790 – 1836), war die Wiener Tänzerin Fanny Elßler ein Star. Bei einem Gastspiel in Wien begeisterte sie das Publikum in dem Ballett *Gitana* und tanzte zu ungarischen und spanischen Zigeunermelodien. 1839 griff Johann Strauß Vater für seinen *Gitana-Galopp* auf eine original spanische Zigeunerweise aus der Ballettmusik für Fanny Elßler zurück und verwandelte die Melodie in eine effektvolle Komposition mit einem rasanten Ausklang.

Nicht nur das kulturelle Leben, auch das politische Geschehen hinterließ in den Kompositionen der Wiener Walzerdynastie seine Spuren. Im Herbst 1854 komponierte Johann Strauß Sohn einen Marsch, den er dem französischen Kaiser Napoleon III. widmete. Damit ergriff Strauß Partei in einem Streit vor dem Hintergrund des Krimkrieges, der die Stadt Wien in zwei Lager spaltete. Ein Großteil der Bevölkerung, darunter auch Strauß, unterstützten Frankreich und England, deren

Truppen mit der Eroberung der Krim begonnen hatten. Die Alliierten wollten die Russen zurückzudrängen, die nach dem Ende der napoleonischen Kriege die europäische Politik zunehmend bestimmten. Als die »Franzosenpartei« in Wien ein »Napoleon-Fest« im Oktober 1854 im Etablissement Schwender veranstaltete, präsentierte Strauß seinen *Napoleon-Marsch*. Wenige Wochen nach der erfolgreichen Uraufführung meldete das *Wiener Neuigkeitsblatt*: »Seine Majestät, Kaiser Napoleon III., hat die Dedication des Marsches anzunehmen geruht und Strauß eine goldene Perlennadel überreichen lassen.«

Die Schnellpolka *Stürmisch in Lieb' und Tanz* war ein Beitrag von Johann Strauß Sohn für einen Faschingsball der Journalisten- und Schriftstellervereinigung *Concordia* im Sophiensaal. Da Strauß über die schlechten Kritiken seiner 1880 in Wien uraufgeführten Operette *Das Spitzentuch der Königin* verstimmt war, schuf er kein neues Werk, sondern verarbeitete in seiner Schnellpolka *Stürmisch in Lieb' und Tanz* Motive aus dem ersten und dritten Akt seiner durchgefallenen Operette, und nahm nach der erfolgreichen Uraufführung der Polka im Februar 1881 den großen Beifall der Journalisten und Schriftsteller mit Genugtuung entgegen.

Der 1868 von Johann Strauß Sohn komponierte Walzer *Geschichten aus dem Wienerwald* war ein Ausdruck seiner Heimatliebe, die in ihm aufgeflammt war, nachdem Österreich 1866 im Krieg gegen Preußen seinen Rang als führende Großmacht verloren hatte. Für seine patriotische Komposition griff Strauß auf Volksweisen zurück, die in den Wiener Vorstädten gesungen wurden. Strauß nahm als weitere Hommage an seine österreichische Heimat eine Zither in die Orchesterbesetzung auf. Der volkstümliche Zitherspieler sollte auf die enge Bindung der wienerischen Musik mit den Tanzweisen und Liedern aus allen Teilen Österreichs verweisen. Bei der Uraufführung in einem Konzert im Wiener Volksgarten im Juni 1868 griff Strauß selbst zur Geige, um die Bedeutung seines Konzertwalzers zu unterstreichen. Er wollte ihn als Apotheose der österreichischen Nationalmusik verstanden wissen.

Die Komposition *Die Bajadere* von Johann Strauß Sohn gehört wieder in den Bereich der Zweitverwertungen. Die Musik zu seiner im Juni 1871 uraufgeführten Schnellpolka entnahm Strauß seiner Operette *Indigo und die vierzig Räuber*.

Die Polka française *Im Krapfenwald'l* komponierte Strauß Sohn während eines Aufenthalts im russischen Kurort Pawlowsk, wo er mehrfach mit seinem Orchester gastierte. Die Tanzmusik entstand 1869 und hieß zunächst *Im Pawlowsk-Walde*. Nach seiner Rückkehr aus Russland nach Wien gab Strauß seinem Werk einen neuen Titel nach dem beliebten Wiener Ausflugslokal Krapfenwald'l.

Auch der Walzer *Reiseabenteurer* entstand während eines Gastspiels im Sommer 1859 im russischen Pawlowsk. Den Titel erfand Johann Strauß Sohn in Erinnerung an eine stürmische Seefahrt von Stettin nach Kronstadt zwei Jahre zuvor, auf der das Schiff, mit dem der Komponist einen Teil des Wegs nach Russland zurücklegte, in ein heftiges Unwetter geriet. Die Wiener Presse dramatisierte den Vorgang und tat so, als hätte der Walzerkönig in Lebensgefahr geschwebt, was nicht stimmte, denn der Komponist schrieb nach seiner Ankunft in Kronstadt seinem Verleger Carl Haslinger: »Was meine Gesundheit betrifft, bin ich sehr zufrieden, denn selbst auf dem Schiffe wurde ich auch nicht eine Minute krank.« Dennoch finden sich in der Musik zum *Reiseabenteurer* einige dramatische Takte, die nahelegen, dass die Überfahrt nicht so ungefährlich gewesen war, wie Strauß sie in Erinnerung hatte.

Eine weitere Komposition, die Strauß 1858 während eines Gastspiels im russischen Pawlowsk schrieb, war die *Champagner-Polka*. In seiner übermütigen Polka, deren Anlass die Ernennung des Sohns des österreichischen Finanzministers zum Legationssekretär der österreichischen Botschaft in St. Petersburg war, machte Strauß eine Anspielung auf eine Währungsreform, die eine Abwertung des österreichischen Guldens mit sich gebracht hatte. »*S'ist mir alles eins, ob ich Geld hab' oder kein's*« war ein bekanntes Wiener Lied, das als Zitat durch die *Champagner-Polka* geistert, die bei ihrer Erstaufführung in Wien die Zuhörer mit fröhlichen Klängen von der Finanzkrise ablenken wollte.

Josef Strauß begleitete 1868 seinen Bruder Johann nach Pawlowsk, um sich dem russischen Publikum als Dirigent und Komponist vorzustellen. Ein Jahr später schrieb Josef Strauß bei einem erneuten Aufenthalt in Russland die melancholische Polka Mazur *Aus der Ferne*. Die Komposition war ein sehnsüchtiger Gruß an seine in Wien zurückgebliebene Ehefrau Caroline.

In Wien wurde 1861 der erste Turnverein gegründet. Als Josef Strauß seine *Sport-Polka* im Oktober 1864 im Diana-Saal erstmals

dirigierte, hatte die Sportbegeisterung vor allem die Jugend erfasst. Ihre Eltern ließen es gemächlicher angehen und besuchten Pferderennen. Die Vorliebe der Wiener für den Pferdesport, die Josef Strauß teilte, zeigt die Gestaltung des Titelblatts der Orchesternoten zur *Sport-Polka*: Gezeigt wird ein Jockey bei einem rasanten Tanz mit einem Mädchen.

Eduard Strauß war der dritte Sohn von Johann Strauß Vater und wie seine Brüder Johann und Josef sehr produktiv: Er schrieb über 320 einzelne Tänze und Märsche, wobei er sich als Meister der Polka erwies. Mit der 1869 entstandenen, temperamentvollen Schnell-Polka *Bahn frei!* pries Eduard Strauß das Vergnügen einer Fahrt mit der Eisenbahn.

Der Wiener Männergesang-Verein bat 1865 Johann Strauß Sohn um eine dem Chor gewidmete Komposition. Strauß griff auf die Skizzen eines neuen Orchesterwalzers zurück, den er *An der schönen, blauen Donau* nannte. Josef Weyl lieferte für die Uraufführung in einem Faschingskonzert des Männergesang-Vereins im Februar 1867 den Gesangstext, in dem die schöne blaue Donau nicht vorkam. Weyls Textfassung begann mit der Zeile »Wiener seid froh! Oho, wieso?«, gefolgt von einem kabarettistischen Text, der die Not und Armut der Wiener Bevölkerung nach dem 1866 verlorenen Krieg gegen Preußen zum Thema hatte. Die Uraufführung des Donau-Walzers in der Fassung für Männerchor und Orchester stieß beim Publikum wegen der satirischen Textvorlage auf wenig Gegenliebe. Johann Strauß entschloss sich, bei der Aufführung des Walzers am 10. März 1867 im k. k. Volksgarten auf den Chorsatz zu verzichten. Von diesem Tag an galt der Walzer *An der schönen, blauen Donau* als seine bekannteste Komposition und als musikalisches Wahrzeichen Österreichs.

Jürgen Gauert

Eva Petters



Eva Petters und Christian Musil

Eva Petters besuchte die Ballettschule der österreichischen Bundestheater und war Nurejew-Stipendiatin in Paris. 1987 wurde sie Mitglied des Wiener Staatsopernballetts, wo sie 1996 zur Solotänzerin und vier Jahre später zur Ersten Solotänzerin avancierte. Sie tanzte immer wieder auch als Partnerin von Vladimir Malakhov die großen Rollen des klassischen Repertoires wie Schwanensee, Giselle, Romeo und Julia, Raymonda, Manon und viele mehr. Weltweit bekannt ist Eva Petters durch ihre zahlreichen Auftritte beim

Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Ihre internationalen Gastspiele weisen sie als eine der anerkanntesten Tänzerinnen Österreichs aus. 2005 wurde Eva Petters erste Solistin des Vienna Waltz Project. Bei uns ist sie heute zum ersten Mal zu Gast.

Christian Musil

Christian Musil stammt aus der berühmten, gleichnamigen Wiener Tänzer-Dynastie und ist Absolvent der Ballettschule der österreichischen Bundestheater. 1984 wurde er Mitglied des Wiener Staatsopernballetts und 1991 zu dessen Solotänzer ernannt. Sein Repertoire reicht von Rollen des klassischen Balletts wie Don Quixote, Romeo und Julia, Giselle oder Manon über moderne Choreographien. Gastspiele in vielen Ländern und sein Engagement als Erster Solotänzer in Santiago de Chile machten ihn auch international bekannt. Seit 2005 gehört Christian Musil dem Vienna Waltz Project als erster Solist und künstlerischer Berater an. In der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu Gast.

Vienna Waltz Project

Das Vienna Waltz Project besteht aus rund zwanzig bestausgebildeten Balletttänzerinnen- und -tänzern, die in verschiedenen Aufführungen, in Tanzpräsentationen und Shows oder als Mitwirkende in Film und TV auftreten. Unter der Leitung von Christian Musil und der Choreographie des Ballettmeisters Christian Tichy wurde eine seit der Zusammenarbeit als Tänzer des Wiener Staatsopernballetts miteinander eingeübte, spezialisierte und unabhängige Tanzgruppe initiiert, die ihre Ziele im Vienna Waltz Project mit Ehrgeiz, Zusammenspiel und Ausdruck exzellent umsetzt. Mit beeindruckenden tänzerischen Darstellungen, u. a. seit 2005 beim sommerlichen Tanzfestival in Altaussee, steht neben allen Stilen des modernen Tanzes und klassischen Balletts vor allem die kreative Pflege des wienerischen »Ballettwaltzers« im Vordergrund.

Strauß-Festival-Orchester Wien



2008 feierte das Strauß-Festival-Orchester Wien, das 1978 von Peter Guth, dem künstlerischen Leiter, und vom Oboisten und Geschäftsführer Herbert Vedral gegründet wurde, sein 30-jähriges Jubiläum. Mit zahlreichen Auftritten bei bedeutenden Musikfestivals, TV-Konzerten und auf Tourneen in fast allen europäischen Ländern, Amerika und Asien sowie mit seinen CD-Aufnahmen ist das Orchester ein internationaler Begriff für die authentische Interpretation der Wiener Musik in historischen Besetzungen und mit einem weit gespannten Repertoire von der Klassik bis zur Strauß-Dynastie und den Meistern der Wiener Operette. Höhepunkte in der 30-jährigen Geschichte des Strauß-Festival-Orchesters Wien sind alljährliche Tourneen in Japan sowie bisher 13 Gastspiele in China. Im Johann-Strauß-Gedenkjahr 1999 spielte das Orchester als musikalischer Botschafter der Stadt Wien in Südamerika und gestaltete für die amerikanische Konzertserie »Salute to Vienna« einen TV-Galaabend im Wiener Musikverein mit dem legendären Filmstar Gregory Peck als Moderator. Seit vielen Jahren sind die Wiener Gäste bei den Operettenkonzerten in der Kölner Philharmonie und seit Beginn des Millenniums 2000 spielen sie alljährlich im großen Saal des Wiener Konzerthauses Neujahrskonzerte. Bei uns war das Strauß-Festival-Orchester Wien zuletzt im November 2007 zu Gast.

Die Besetzung des Strauß-Festival-Orchesters Wien

Violine I

Christian Eisenberger *Konzertmeister*
Andrea Hahn-Bucz
Michael Snyman
Darko Ljubas
Cristian Nenescu
Gordana Jovanovic
Andrea Haffner
Michaela Wild

Violine II

Josef Gassner
Franz Neuwirth
Elisabeth Schmetterer

Viola

Apollonia Guth
Veronika Körmendi

Violoncello

Alexandra Bachtiar
Claudia Sallagar-Lehner

Kontrabass

Franz König
Michael Pistelok

Flöte

Heide Wartha
Rainer Pötz

Oboe

Andreas Pöttler
Ernst Reiter

Klarinette

Reinhold Brunner
Angelika Vladar

Horn

Andrej Kasijan
Peter Hofmann

Trompete

Christian Sauer
Martin Ivancsits

Posaune

Reinhard Hofbauer

Schlagzeug

Martin Breinschmid

Peter Guth

Die unvergleichliche Art, Musiker und Publikum mitzureißen und – in der Tradition von Johann Strauß – auch Geige spielend zu dirigieren, hat ihn international bekannt gemacht. Als gefragter Spezialist für Wiener Musik hat er in den großen Musikzentren der Welt eine außergewöhnliche Karriere gemacht. Konzertreihen, TV-Galas und CD-Aufnahmen verbinden ihn in regelmäßiger Zusammenarbeit mit vielen berühmten Spitzenorchestern. Seit 2007 ist er erster Gastdirigent des Staatlichen Theaters der musikalischen Komödie in St. Petersburg. Nach der Ausbildung an der Wiener Musikakademie studierte er drei Jahre bei David Oistrach am Moskauer Konservatorium. Erfolge als Solist und mit dem Wiener Trio, pädagogische Arbeit sowie seine frühere Stellung als erster Konzertmeister des Radio Symphonieorchesters Wien runden das Bild des vielseitigen österreichischen Künstlers ab. 2006 wurde er mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. Bei uns war er zuletzt im November 2007 zu Gast, damals ebenfalls als Dirigent des Strauß-Festival-Orchesters Wien.



KölnMusik-Vorschau

Nach dem Konzert direkt vom Foyer ins Café-Restaurant »Ludwig im Museum«

»Ludwig im Museum« ist der Name des Café-Restaurants im Museum Ludwig, zu dem Sie ab sofort über die Wendeltreppe im Foyer direkten Zugang haben.

Lassen Sie ihren Konzertbesuch bei einem Essen oder aber auch nur bei einem Glas Wein gemütlich ausklingen.

Das Café-Restaurant hat bis auf montags an allen Wochentagen zwischen 10 Uhr und 23 Uhr geöffnet.

Weiter Informationen auf ludwig-im-museum.de

Donnerstag 08.10.2009 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz *Dirigent*

30 Minuten kostenloser Musikgenuss beim Probenbesuch: Eine halbe Stunde vom Alltag abschalten, die Mittagspause oder den Stadtbummel unterbrechen und sich für kommende Aufgaben inspirieren lassen.

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln

Dienstag 06.10.2009 20:00

Die Kunst des Liedes (Bonuskonzert)

Matthias Goerne *Bariton*

Martin Fröst *Klarinette*

Viviane Hagner *Violine*

Matthew Barley *Violoncello*

Thomas Larcher *Klavier*

Thomas Larcher

Böhmen liegt am Meer – Enigma für Bariton, Violine, Violoncello, Klarinette und Klavier

Kompositionsauftrag der KölnMusik (UA)

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du Temps

für Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

ON – Schlüsselwerk der neuen Musik

Nachholtermin für das am 14.09.2008 entfallene Konzert.

19:00 Einführung in das Konzert durch Dr. Egbert Hiller

Samstag 10.10.2009 18:00

Portrait Jörg Widmann 2

Quartetto plus ... 1

Jörg Widmann *Klarinette und Moderation*

Dénes Várjon *Klavier*

Claudia Barainsky *Sopran*

Minguet Quartett

Carl Maria von Weber

Grand Duo concertant Es-Dur op. 48 J 204

Jörg Widmann

Fantasie für Klarinette solo

1. Streichquartett

Choralquartett (2. Streichquartett)

Jagdquartett (3. Streichquartett)

4. Streichquartett

Versuch über die Fuge

(5. Streichquartett mit Sopran)

Jörg Widmann spricht zur Musik der Romantik und zu Carl Maria von Weber mit Beispielen am Klavier

Beginn des zweiten Konzerteils 20:00

Ende ca. 22:00

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Sonntag 11.10.2009 18:00

Portrait Jörg Widmann 3

Jörg Widmann *Klarinette*
Dénes Várjon *Klavier*

Scharoun Ensemble Berlin

Rüdiger Safranski *Autor*

Jörg Widmann
Fünf Bruchstücke

Oktett

Rüdiger Safranski
Romantik: Eine deutsche Affäre (Vortrag)

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sonate für Klarinette und Klavier Es-Dur

Carl Maria von Weber
Klarinettenquintett B-Dur op. 34 J 182

Franz Schubert
Oktett F-Dur D 803 op. posth. 166

Beginn des zweiten Konzerteils 20:00
Ende ca. 22:15

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt.
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Mittwoch 14.10.2009 20:00

Hanna Schygulla *Gesang*
Stephan Kanyar *Klavier*

Aus meinem Leben –
eine musikalische Biographie

Hanna Schygulla singt aus ihrem bewegten
Leben. Von Durchhalteparolen ihres
Geburtsjahres 1943 und Nachkriegsschlagern,
Presley-Hits ihrer Jugend, Piaf-Chansons aus
ihrer Wahlheimat Paris, bis zu Bert Brecht und
Peer Raben und ihren Jahren mit Fassbinder.

Samstag 28.11.2009 20:00

Operette und ... 2

Aga Mikolaj *Sopran*
Chen Reis *Sopran*
Natalie Karl *Sopran*
Mirko Roschkowski *Tenor*
Boris Leisenheimer *Tenor*
Kay Stieffermann *Bariton*

Philharmonischer Chor Prag

WDR Rundfunkorchester Köln
Alfred Eschwé *Dirigent*

Johann Strauß
Wiener Blut (1899)
Operette in drei Akten.
Libretto von Victor Léon und Leo Stein
Westdeutscher Rundfunk

Philharmonie Hotline +49.221.280280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Jürgen Gauert
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Umschlagsabbildung: Jörg Hejkal

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Sonntag 08.11.2009 20:00

Nicola Alaimo *Bass (Don Pasquale)*

Mario Cassi *Bariton (Dottor Malatesta)*

Aleyej Kudrya *Tenor (Ernesto)*

Laura Giordano *Sopran (Norina)*

Gabriele Spina *Bass (Un notaro)*

Coro del Teatro Municipale di Piacenza

Orchestra Giovanile Luigi Cherubini

Riccardo Muti *Dirigent*

Gaetano Donizetti

Don Pasquale (1842)

Konzertante Aufführung

in italienischer Sprache

€ 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-
-,- Chorempore (Z)

koelner-philharmonie.de

KölnMusk Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221.280 280

KölnMusk Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnMusk Ticket
0221-2801
hotline@koelner-philharmonie.de